

Werte stärken

Neujahrsempfang des Gewerbevereins

SCHWABACH – Beim Neujahrsempfang des Schwabacher Gewerbevereins am Sonntag mahnte dessen Vorsitzender Gernot Brandl, dass Ehrlichkeit, Vertrauen und Respekt wieder eine feste Größe in der Gesellschaft werden müssten. Für Schwabach forderte Brandl eine weitere Stärkung der Innenstadt – dies auch angesichts der Neugestaltung des Huma-Centers im Falbenholz.



Die großzügigen Räumlichkeiten des Autohauses Feser an der Fürther Straße konnte der Schwabacher Gewerbeverein für seinen traditionellen Neujahrsempfang am gestrigen Sonntag nutzen. Zahlreiche Gäste waren der Einladung zum „Gespräch im neuen Jahr“ gefolgt. Foto: Jürgen Karg

Es war das 34. „Gespräch im neuen Jahr“, zu dem der Zusammenschluss der Gewerbetreibenden in der Stadt wiederum eine große Zahl an Gästen eingeladen hatte. Nachdem man im letzten Jahr ins Stadtmuseum gebeten hatte, wurde heuer die Halle von Audi-Feser an der Fürther Straße für das Treffen auserkoren – und fand viel Beifall der Eingeladenen.

Brandl leitete seine Rede mit einem Zitat des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss ein: „Wer immer die Wahrheit sagt, kann sich ein schlechtes Gedächtnis leisten.“ Diese Worte kämen in den Sinn, wenn man die Zeitung aufschlage und Berichte über Plagiate, zweifelhafte Kredite, Affären und Rechtfertigungen, die eine Abhandlung von 240 Seiten benötigten, lese.

Moral vermisst

Der Vorsitzende des Gewerbevereins lenkte den Blick auf eine Studie des Rheingold-Instituts, wonach sich die Menschen in Deutschland nach mehr Moral sehnten. Gernot Brandl: „Sie wollen ein verlässliches Wertesystem, an dem sie sich in einer immer komplexer werdenden Welt orientieren können. Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit sind ihnen dabei besonders wichtig. Nur sechs Prozent der Bevölkerung glauben der Studie zufolge, dass Moral überzeugend von der Wirtschaft oder der Politik vorgelebt wird. Elf Prozent sagen das von der Kirche.“

Der Redner erinnerte weiter an die dramatischen Geschehnisse in Japan, als dort ein gewaltiger Tsunami das Atomkraftwerk Fukushima schwerst beschädigte. Die Auswirkungen, die dieses Unglück mit der damit verbundenen Kernschmelze in den nächsten Jahren haben werden, seien nicht abschätzbar. Die Katastrophe in Japan habe hierzulande dazu geführt, dass sich die Politik von der Atomenergie verabschiedet habe. Brandl: „Hierzulande bewirkte es die Abwendung von der Atomenergie, oder besser gesagt den Ausstieg des Ausstiegs vom Ausstieg. Unter zielorientierter Politik verstehe ich etwas anderes, und so kann unsere Wirtschaft auf Dauer nicht überleben.“

Die eingeläutete Energiewende stelle für die Region eine Chance dar. Wenn an einem Strang gezogen werde, „können wir uns energetisch unabhängig machen und uns wirtschaftlich einen

Vorteil verschaffen.“ Vorsitzender Brandl erwähnte zum einen die Beteiligung an Windparks, wie es die Stadtwerke bereits tun, zum anderen auch den Bau eigener regionaler Kraftanlagen, wovon vor allem die heimische Wirtschaft profitieren werde: „Die ersten wackeligen Schritte hierfür sind getan, doch bevor wir richtig laufen können, ist es noch ein langer Weg.“

Für Schwabach sprach sich der Gewerbevereins-Vorsitzende dafür aus, die Entwicklung der Innenstadt vor allem für die Bereiche Altes Deutsches Gymnasium an der Wittelsbacherstraße, Zöllnertor, Fischerpassage, Markgrafenareal und Drei-S-Werke sukzessive voranzutreiben. In diesem Zusammenhang erinnerte Brandl an die Schwabacher Zukunftskonferenz im Jahr 2001, wobei damals einer der Schwerpunkte „Stadt der kurzen Wege“ gewesen sei. Schwabach dürfe sich wegen seiner hervorragenden Infrastruktur nach wie vor so bezeichnen. Der Vorsitzende des Gewerbevereins wies darauf hin, dass die Revitalisierung des Huma-Centers der Stadt sicher höhere Gewerbesteuererinnahmen beschere werde, doch der Innenstadt und dem Slogan aus der Zukunftskonferenz sei dies aber alles andere als dienlich.



Auf dem Podium (von links): Moderatorin Carola Lubowski, Gewerbevereins-Vorsitzender Gernot Brandl sowie Udo und Uwe Feser. Foto: Karg

Wieder Zukunftskonferenz

Der Gewerbeverein hatte in diesem Jahr die frühere Radiomoderatorin Carola Lubowski verpflichtet, die sich anschließend in charmanter und versierter Weise mit einigen Gästen des Neujahrsempfangs unterhielt, um so Neuigkeiten und Stimmungsbilder einzufangen. Erster Interviewpartner war Oberbürgermeister Matthias Thürauf. Nach seinen Worten sei die Renovierung des Huma-Centers für die Stadt ein wichtiges Projekt, aber auch die Stärkung der Innenstadt sei ein bedeutendes Anliegen. Auf die Stadt komme eine neue Zukunftskonferenz zu, und dabei werde die künftige Nutzung des Markgrafen-Areals eine wichtige Rolle spielen.

Auf die Bühne bat Lubowski auch die drei neu gewählten berufsmäßigen Stadträte Knut Engelbrecht, Sascha Spahic und Ricus Kerckhoff, die im Laufe dieses Jahres die Posten von Stadtrechtsrat Rainer Schmitt-Timmermanns, Stadtkämmerer Richard Schwager und Stadtbaurat Volker Arnold übernehmen werden.

Weitere Gesprächspartner der Moderatorin waren schließlich auch Domkapitular und Dekan Alois Ehrl sowie Margot Feser vom Künstlerbund. Feser äußerte, dass sich spätestens seit der Reihe „Ortung“ die bildende Kunst in Schwabach perfekt etabliert habe. Vom Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Mittelfranken-Süd, Jürgen Rohmer, erfuhren die Gäste, dass seiner Meinung nach der Euro erhalten bleiben werde. Ulrich Ziermann, Vorsitzender des Stadtverbandes der Turn- und Sportvereine, sprach von großen Herausforderungen, die auf die heimischen Vereine zukämen. Alleine in den zurückliegenden zehn Jahren hätten diese zwischen 1000 und 1200 Mitglieder verloren, so dass man intensiv über neue Angebote nachdenke.

„Hausherr“ Uwe Feser und sein Vater Udo Feser informierten, dass man mittlerweile Peugeot-Keßler übernommen habe und dort künftig die Marke Skoda etablieren will. Weiteres Thema war das Oldtimer-Museum, das demnächst eingeweiht wird.